

23.10.18

BRIEFE AN DIE SZ

Edler Charakter

Zum Leserbrief „Halbwahrheiten“ von Rolf Tillessen (SZ vom 1. Oktober):

Es ist zum „Aus-der-Haut-Fahren“, wenn man in letzter Zeit viele Leserbriefe bezüglich des Namens „Friedrich-Flick-Gymnasium“ in Kreuztal liest. Ich kann daher Herrn Tillessen in allen Punkten zustimmen.

Als Kochtöpfe- und Zinkeimerhersteller wäre Friedrich Flick nicht nur als „Volksschädling“ an die Wand gestellt und erschossen worden, er hätte auch gar kein Material dafür bekommen. Und sich dem zu widersetzen, was in einer Diktatur angeordnet wurde, wäre ebenso tödlich gewesen. Alle diese Rationierungen und Befehle sind gewiss für die jüngere Generation, die in einer Demokratie aufgewachsen ist, unvorstellbar, aber wahr!

Da die meisten Männer im Krieg als Soldaten eingezogen waren, wurden den Betrieben Kriegsgefangene zugeteilt, ein weltweit gängiges Verfahren. Es gab auch keine Gewerkschaft, die zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung für immer weniger Arbeitsstunden plädierte.

Also mussten die verbliebenen deutschen Arbeiter und die Kriegsgefangenen das Soll von rund 50 bis 60 Wochenstunden leisten. Außerdem: Hunger haben wir alle „geschoben“, und auch Friedrich Flick konnte für seine Arbeitnehmer, deutschen und anderen Ursprungs, keine Extrasuppe kochen. Ist er deshalb ein Kriegsverbrecher wegen Ausbeutung der Kriegsgefangenen?

Mein Vater (Jahrgang 1878) hat in der Zeit, als „Flicks Friedrich“ Prokurist bei der Charlottenhütte in Niederschelden war, also noch vor dem Ersten Weltkrieg, mit ihm und anderen Freunden unzählige schöne Wanderungen durch unser schönes Sieger- und Sauerland gemacht. Ich höre meinen Vater immer noch von der großen Heimatliebe des Herrn Flick und seinem edlen Charakter erzählen. Leider kann ich meinen Vater heute nicht mehr danach fragen. Erwähnen möchte ich noch, dass Herr Flick schon zu dieser Zeit in Aktien spekulierte und mit viel Glück gewonnen hat. Mit diesem Anfangskapital, gepaart mit großem kaufmännischem Geschick, hat er nach und nach sein Imperium aufgebaut und viele Arbeitsplätze geschaffen. War das ein Fehler?

Liebe Kreuztaler, vor allem der älteren Generation und der „Ehemaligen“, die im gesagten Gymnasium eine gute schulische Ausbildung erfahren durften: Wenn Euch der Name Friedrich Flick etwas wert ist, setzt euch zur Wehr!

Waltraud Schaefer, Weidenau,
Am Mühlenseifen 59